Beobachtung der Colik einer Kuh, wozu sich Verstopfung und Ohnmacht gesellten

Autor(en): **Näf, J.J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **3 (1826)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-590951

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VII.

Beobachtung der Colik einer Kuh, wozu sich Verstopfung und Ohnmacht gesellten.

Von
Thierarzt J. J. Näf,
von Aarburg.

Donnerstags den 5. July 1821, wurde ich nach Mury-Weih zu einer kranken Kuh gerufen, welche dem Herrn Seckelmeister Mäschlin daselbst gehörte.

Bey meiner Ankunft fand ich folgende Symptome an derselben: Hin- und Hertrippeln mit den hintern Gliedmaßen; wann sie lag wälzte sie sich zuweilen auf dem Boden, stand dann plötzlich wieder auf, und schlug abwechselnd mit dem einen oder andern Hinterschenkel nach vorn. Die Extremitäten, die Hörner und Ohren waren kalt, der Herz- und Pulsschlag langsam; die wurmförmige Bewegung schien gänzlich aufgehoben zu seyn; denn man konnte durch das an beyden Seiten des Bauches gehaltene Ohr nur eine geringe Bewegung des Darmcanals hören; der Mist wurde in geringer Menge abgesetzt, und die Milchabsonderung war sehr gering. Aus diesen Erscheinungen schloß ich auf Colik, und schlug folgende Behandlung ein.

Ich gab der Kuh sogleich eine Unze stinkenden Hirschhorngeist in einem Schoppen lauen Wassers, und rieb ihr in die Flanke eine Unze Terpenthinöhl ein. Darauf ließ ich ihr alle 2 Stunden 3 Schoppen von folgendem Trank geben: Malven 2 Hand voll, Glaubersalz eine Hand voll und Enzianwurzelpulver 4 Löffel voll wurden in 3 ½ Maaß Wasser bis auf 3 Maaß eingesotten, und der Abkochung nach dem Erkalten ein Glas Leinöhl und 4 Loth Hirschhorngeist zugesetzt.

Am Abend zeigte sich noch keine Besserung, obgleich die Kuh etwas ruhiger wurde, weßwegen die obige Behandlung die Nacht über fortgesetzt, und, da der selten abgehende Koth trocken und hart war, erweichende Klystiere angewendet wurden.

Eine bemerkenswerthe Erscheinung stellte sich um Mitternacht ein, nähmlich eine Ohnmacht, von welcher die Kuh sich erst nach Verlauf einer Viertelstunde wieder erhohlte. Diese Erscheinung habe ich noch nie, weder bey Colik noch andern Krankheiten, zu beobachten Gelegenheit gehabt. Mein Mitcollege, der sie die Nacht hindurch besorgte, hatte große Mühe, den nahen Untergang des Thieres abzuhalten; denn der Eigenthümer, welcher glaubte, das Thier werde bald crepiren, war schon mit der Axt bereit, dasselbe todt zu schlagen.

Aus dem langsamen und nur allmähligen Verschwinden der Colikschmerzen, so wie auch aus der Beschaffenheit der nur selten ausgeschiedenen Excremente, erkannte ich nun die Krankheit als eine Verstopfungs-Colik, was auch aus der bald sich äußernden großen Unthätigkeit des Darmcanals und Vertrocknung des Lösers hervorging.

Ich ließ nun öfters Klystiere von einem Aufgusse der Arnica anwenden, in welchem Salmiak aufgelöst wurde, später aber solche von Flachssamen = Abkochung, und reichte der Kuh alle 3 Stunden ½ Maaß von dem auf folgende Weise bereiteten Tranke.

Nimm der Wohlverley = Blumen 2 Hand voll, der Chamillen = Blumen 1 Hand voll. Mische und koche sie in 3 Maaß Wassers eine halbe Stunde lang, und setze der durchgeseiheten Flüssigkeit hinzu: abgeklärte Aschenlauge 2 Maaß, Leinöhl einen Schoppen, Salpeter 4 Loth, Salmiak 2 Loth.

Bisdahin hatte die Kuh noch keinen Appetit gezeigt; des Mittags den 6. July aber fraß sie etwas Stroh und eine geringe Quantität leicht verdaulicher Kräuter, indem ihr stärkere Nahrungsmittel noch nicht gereicht werden durften; auch die peristaltische Bewegung ging wieder besser von Statten. Die nähmliche Behandlung wurde fortgesetzt. Gegen Mitternacht auf den 7. fing die Kuh eine geraume Zeit zu ruminiren an, setzte dann eine beträchtliche Menge Mist ab, der vorher nur durch Handanlegen fortgeschafft werden konnte. Ich empfahl dem Eigenthümer, sie zweckmäßig diätetisch zu verpflegen; und bald war dieselbe vollkommen hergestellt.

Folgende Fälle sind mir bekannt, in denen diese Krankheit in die sogenannte Verwickelung, Ineinanderschiebung der Gedärme überging. Der erste Fall betraf einen etwa 2 Jahre alten Ochsen in Walthäusern. Dieser erkrankte zwey Mahl innert 3 Tagen; das letzte Mahl aber waren die Colik = Schmerzen viel heftiger als das erste Mahl. Endlich nach 24 Stunden fingen sie

sich zu mildern, und das Thier ruhiger zu werden an. Allein dasselbe behielt die vorige Traurigkeit und den matten Blick bey, und zeigte keine Lust nach Nahrung. Anfänglich wurden die Darm-Excremente, obgleich sehr sparsam, noch abgesondert; allein später geschah dieß nicht mehr, und ich schloß daher auf einen Darmknoten, oder ein anderes mechanisches Hinderniß der Darmausleerung, so daß der Tod für unvermeidlich und das Abschlachten des Thieres als das Zweckmäßigste angesehen wurden.

Die Sektion bestätigte meine Vermuthung, indem ein gegen 1 ½ Ellen langes Stück des Leerdarmes sich dergestalt in einander verwickelt und in einander geschoben hatte, daß durch diesen Theil des Darmcanals nicht einmal versuchsweise hineingeschüttetes Wasser durchdringen, und der Knoten kaum gelöst werden konnte.

Ein zweyter Fall dieser Art ereignete sich in Boßwyl bey einer Kuh. Sie äußerte die nähmlichen Symptome wie der angeführte Stier, und man schloß auf eine ähnliche Ursache der Krankheit, daher dieselbe geschlachtet wurde.

Es fanden sich bey der Oeffnung zwey solche Darmknoten, etwa zwey Ellen von einander entfernt, am Krumm- oder Huftdarme. Sie waren zwar nicht so voluminös, wie der oben beschriebene, doch eben so fest und vollständig den Canal des Darmes verschließend.